

# Sind gemeinnützige Stiftungen ineffizient?

Die Wirkungserzielung mit lediglich 5% des Stiftungsvermögens wird zunehmend hinterfragt.



**Von Oliver Oehri**  
Managing Partner  
Center for Social and  
Sustainable Products AG

Stiftungen sind dank ihrer gemeinnützigen Arbeit eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Allein in der Schweiz und in Deutschland sind rund 33'000 Stiftungen mit ganz unterschiedlichen Förderschwerpunkten aktiv. Viele Stiftungen stehen heute vor der grossen Herausforderung, attraktive Renditen zu erwirtschaften. Vor diesem Hintergrund diskutieren Experten häufig über das Verhältnis zwischen Stiftungsvermögen und den effektiv für den Stiftungszweck eingesetzten Mitteln. Tatsächlich werden derzeit oft weniger als 5% des gesamten Stiftungsvermögens für den gemeinnützigen Zweck eingesetzt, während 95% frei investiert sind.

Immer häufiger stellt sich die Frage, ob und wie diese «ineffiziente» Vermögensaufteilung verbessert und damit auch die Wirkung der Stiftungsarbeit erhöht werden könnte. Die Herkunft der Kapitalerträge und damit einhergehend die Wirkung des investier-

ten Stiftungskapitals erlangen zusehends an Aufmerksamkeit und damit gerät die strikte Trennung zwischen Anlage- und Förderpolitik unter Kritik. Die angestrebte Wirkung der Stiftungsarbeit wird immer mehr als ein Faktor identifiziert, der auf beiden Aspekten basiert – Mittelverwendung sowie -beschaffung. Die Einhaltung der Widerspruchsfreiheit zwischen der Anlagepolitik und dem Stiftungszweck wird zur Mindestanforderung und das Reporting des Nachhaltigkeitsgehalts des konventionell veranlagten Stiftungsvermögens zum integrierten Bestandteil der Vermögensüberwachung.

## Stiftungspraxis in der Schweiz und in Deutschland

Aktuelle Untersuchungen über das Anlageverhalten von Förderstiftungen ermöglichen nun erste Einblicke in die derzeit verbreitete Stiftungspraxis. So haben der Bundesverband Deutscher Stiftungen und das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg die 200 kapitalstärksten Stiftungen in Deutschland nach ihrem Anlageverhalten befragt. Das Center for Philanthropy Studies (CEPS) an der Universität Basel und die Globalance Bank haben eine ähnliche Erhebung unter 110 Schweizer Stiftungen durchgeführt. Ein erstaunliches Ergebnis: 58% der deutschen und 42% der Schweizer Stiftungen berücksichtigen das Thema Mission Investing im Rahmen ihrer Vermögensverwaltung. «Rund 60% der von uns befragten Stiftungen würden bei annähernd gleichem Rendite/Risiko-Profil eine nachhaltige Anlagestrategie wählen», so Professor Georg von Schnurbein, Leiter des CEPS. Dies allein überrascht nicht, sei aber vor folgendem Hintergrund hoch interessant: «94% aller Schweizer Stiftungen, die bei

ihren Anlageentscheidungen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, haben mit ihren nachhaltigen Investments mindestens gleich gute Renditen erzielt wie mit ihren traditionellen Anlagen.» Hierbei werde oft auf entsprechende Anlagefonds zurückgegriffen. Für den gesamten schweizerischen Stiftungsmarkt sind die Untersuchungsergebnisse laut von Schnurbein jedoch zu relativieren. Seiner Einschätzung nach integrieren derzeit maximal 5% aller Schweizer Stiftungen Mission Investing bewusst in ihre Anlagepolitik. Die CEPS-Studie offenbart aber auch Defizite hinsichtlich des Einsatzes entsprechender Ratings und einer gezielten Wirkungsmessung.

## Ein Blick in die Glaskugel

Am diesjährigen Impact Forum Berlin war man sich einig, dass Mission Investing im Stiftungsbereich an Bedeutung gewinnen wird. Dieser Wandel wird von ganz unterschiedlichen Faktoren gefördert. «Der Einzug von Mission Investing ist sicherlich eng mit dem heutigen Generationenwandel verknüpft», erläutert Berenike Wiener vom Bundesverband Deutscher Stiftungen. Das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Verantwortung und mehr Transparenz ist deutlich spürbar. All dies könnte dazu beitragen, dass der gesellschaftliche Anspruch an Stiftungen zunimmt und bei der Verwaltung der Stiftungsvermögen eine höhere Transparenz erforderlich wird. Die Argumentation hinsichtlich eines nicht ausreichenden Investitionsangebots, höheren Kosten oder grösserem Aufwand ist nicht mehr haltbar. So bieten globale Datenbanken wie yourSRI.com bereits heute einen einfachen Zugang «per Knopfdruck».

[o.oehri@cssp-ag.com](mailto:o.oehri@cssp-ag.com)  
[www.cssp-ag.com](http://www.cssp-ag.com)